

TAG FÜR DENKMALPFLEGE UND HEIMATSCHUTZ

DER VORSTAND

Bonn, 8. Juli 1931

Koblenzerstr. 119a

Lieber Freund!

Ich war Dir sehr dankbar für das Telegramm, das noch rechtzeitig in meine Hände kam, ehe ich Gelegenheit hatte, mit Ministerialrat Hiecke und Dr. Lindner, unserem Generalsekretär, die beide in Koblenz anwesend waren, zu sprechen, und für Deinen ausführlichen Brief. Es ist mir eine große Beruhigung und Befriedigung, daß Du sowohl wie Professor Rodenwaldt auf unserem Standpunkt steht und grundsätzlich die Bedenken teilt, die wir pflichtgemäß nach sehr ernsthafter Prüfung der Frage von allen Seiten sine ira et studio zu äußern für richtig gefunden hatten. Bei der etwas verwirrten und undurchsichtigen Art der Tätigkeit des französischen Institut und seiner deutschen Gegenkommission, angesichts der Tatsache auch, daß das französische Institut, das hier führend ist, direkt an eine ganze Reihe von Stellen in Deutschland geschrieben hat, ohne die deutsche Kommission in Kenntnis zu setzen, erscheint es doppelt notwendig, daß eine Verständigung unter den Beteiligten stattfindet, die eine Gemeinsamkeit der Aktion verbürgt. Die Ein-

Herrn

Professor Dr. Georg Karo

Halle/Saale

ladung zu der Berliner Sitzung, die im Schloß in den Räumen der Kaiser Wilhelmgesellschaft stattfand, ging von dem Generalsekretariat der deutschen Kommission für geistige Zusammenarbeit aus; wir waren in keiner Weise unterrichtet, wen wir dort antreffen würden. Wir hatten zum Teil uns zu verwundern über einige, die da waren, und noch mehr über einige, die nicht da waren. Natürlich wäre es sehr erwünscht gewesen, daß der Präsident Eures Instituts Herr Professor Rodenwaldt hinzugezogen worden wäre und daß er vielleicht schon vorher Gelegenheit gehabt hätte, sich zu orientieren und sich zu äußern. Der Rat eines so klugen und weitblickenden international eingestellten Mannes würde auch über seinen engeren Fachbereich hinaus von besonderem Wert gewesen sein. An und für sich handelt es sich nach dem Programm des Kongresses um Fragen des Denkmalschutzes und der technischen Denkmälerunterhaltung und ihrer Gefährdung in Verbindung mit etwas vagen Plänen von einer Zentralisierung der Denkmälerkontrolle. Die an bestimmte Gebiete der Forschung zeitlich und geographisch gebundenen Organisationen scheinen mir zunächst hier nicht die gegebenen Faktoren zu sein, das deutsche archäologische Institut nur in ähnlichem Maße wie die Organisationen der ägyptischen oder der vorderasiatischen Forschung, auch der deutsche Verein für Kunstwissenschaft mit seinen verschiedenen Organisationen oder der deutsche Museumsbund, sondern die Vertreter der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes, über deren Schicksal eben verhandelt werden sollte. Hierfür würden die staatlichen Konservatoren aus allen deutschen Ländern und den preussischen Provinzen einschließlich Oesterreich mit ihren Denkmalkommissionen, Denkmalräten und Bundesdenkmalämtern in Betracht kommen, als ein-

TAG FÜR DENKMALPFLEGE UND HEIMATSCHUTZ

DER VORSTAND

II.

zige überstaatliche Bindung daneben der Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz, in dem diese gesamten Bestrebungen mangels einer einheitlichen Spitze in Verbindung mit einem Reichsamt zusammengefasst sind. Herr Oberregierungsrat Morsbach trug in einer klugen und vorsichtigen Weise vor, daß es die Absicht der deutschen Kommission für geistige Zusammenarbeit sei, eine Sonderkommission einzusetzen, für die in dieser Zusammenkunft Vorschläge gemacht werden sollten, die dann weiter die Trägerin der Aktion in Verbindung mit dem Generalsekretariat sein sollte. Das Office des musées können wir an sich in keiner Weise als einen berechtigten Vermittler für die Organisation eines Kongresses über denkmalpflegerische Fragen anerkennen, zumal da unter den Vertretern der verschiedenen Länder auch nicht eine Persönlichkeit ist, die der Denkmalpflege direkt nahesteht. Den deutschen Vertreter in diesem Office, Herrn Professor Richard Graul, den früheren Direktor der städtischen Museen in Leipzig, schätzen wir und schätze ich persönlich als engeren Landsmann als einen vielseitig gebildeten, vom besten Willen beseelten, loyalen Menschen, der aber gerade diesen Problemen durchaus fern steht. Wie gerade er als Vertreter Deutschlands zu diesem Posten gekommen ist, ist uns nicht ganz klar.

Mit meinem Mitkonsul, dem früheren Staatssekretär Excellenz Freiherrn von Stein, habe ich eine Antwort an das Generalsekretariat ^{in Paris} vorbereitet, der auch grundsätzlich schon das preußische Kultusministerium zugestimmt hat. Der Herr Reichsminister des Innern hatte unter dem 26.6. in einem Schreiben an die Deutsche Kommission erklärt: "Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Lage, ebenso auch wegen des Programms der Tagung halte auch ich eine Teilnahme deutscher Gelehrter an dem vom Office des musées in Athen veranstalteten Kongress für unerwünscht. Ich halte es vielmehr für völlig ausreichend, wenn Professor Karo beauftragt wird, als Beobachter an der Tagung teilzunehmen." Eine Äußerung des Auswärtigen Amtes steht noch aus.

In welcher Form Du an dem Kongreß persönlich teilnehmen willst, steht natürlich ganz in Deinem besonderen Ermessen. Für Dich liegen als für jemand, der in Athen selbst ansässig ist und dort das Deutsche Reich vertritt, die Verhältnisse natürlich durchaus anders; Du bist vor allem den Griechen gegenüber, wie ich wohl einsehe, verpflichtet und kannst Dich einer Beteiligung an hervorragender Stelle nicht entziehen. Du wirst mit Würde und Diplomatie die Interessen Deutschlands dort vertreten und mit Deiner persönlichen Gewandtheit und Deinem erstaunlichen Sprachtalent sicher eine ausgezeichnete Figur machen, die dem deutschen Ansehen auf sein Habenkonto gesetzt werden wird - unser Rat ging nur dahin,

TAG FÜR DENKMALPFLEGE UND HEIMATSCHUTZ

DER VORSTAND

III.

daß Deutschland nicht ausdrücklich durch Entsendung von Delegierten vertreten wäre und daß dann etwa auch Beschlüsse gefaßt würden, wie in Bezug auf den etwas gefährlichen Punkt der documentation des monuments, die Deutschland irgendwie binden könnten.

Meine ganz persönliche Meinung dazu ist, daß es den Franzosen sehr gut tun wird, wenn sie empfinden, daß man nicht die Neigung hat, auf eine Aufforderung von kurzer Frist zu einem der Ernsthaftigkeit entbehrenden Schwatzkongreß in so schwerer Zeit sich zusammenzufinden. Es wäre dabei sicher auch wichtig, wenn ausdrücklich gesagt würde, daß nach der Auffassung ernsthafter Kenner der Materie für die Vorbereitung nutzbringender Verhandlungen und Aussprachen nicht die Zeit von drei durch die Ferien unterbrochenen Monaten ausreichend erscheinen, sondern drei Jahre.

Ueber alle diese Fragen aber können wir hoffentlich eingehend plaudern, wenn Du am 19. hierher kommen wirst. Die Zeit passt uns ebenso gut wie der früher von Dir angegebene Termin, und Dein Zimmer steht zu Deiner Verfügung.

Mit den besten Grüßen in alter Freundschaft

Dein

Vauz Flemer